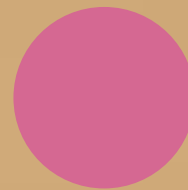


# Europas Jugend diskutiert Europäische Jugendparlamente zu Energie, Klima und Kunststoff



# Europäische Jugendparlamente zu Energie, Klima und Kunststoff



Heiß diskutiert wird unter Jugendlichen häufiger. Doch bei diesen Jugendparlamenten war alles anders: In Landesparlamenten, Rathäusern und ähnlichen traditionsreichen Stätten öffentlicher Debatte, wo sonst meist Berufspolitiker auf den Bänken sitzen, traf man bei insgesamt 20 Veranstaltungen in zehn Ländern ausschließlich Jugendliche. Sie diskutierten diszipliniert und engagiert miteinander über Kunststoff, effizienten Energieeinsatz, Klimaschutz und Technologie. Gesucht wurden die besten Debattenredner. Binnen zwei Jahren ging es bei insgesamt achtzehn nationalen Debatten jeweils um den Sieg sowie um den Einzug unter die Top Ten. Denn die jeweils besten zehn Redner der nationalen Ausscheidungen eines Jahres zogen jeweils ins paneuropäische Finale ein. Das Europaparlament in Brüssel Ende 2008 und das Parlamentino in Rom Ende 2009 waren die Austragungsorte der beiden Finalrunden. Für Chancengleichheit von Land zu Land sorgten ebenso einfache wie klare Regeln, die für jedes Parlament galten. Ganz wichtig: Die Jugendlichen wurden vorab jeweils einer Fraktion zugewiesen, so dass sie nicht unbedingt für oder gegen das argumentierten, wovon sie selbst überzeugt waren. Eine Jury mit Vertretern aus Politik, Gesellschaft, Medien und Wirtschaft wählte jeweils die besten Debattierer aus. Es ging also um gute Argumente und gekonntes Argumentieren, um Meinungen, um Rhetorik und Durchsetzungsvermögen.

Warum eine solche Veranstaltungsreihe? **„Wir haben darauf abgezielt, Jugendliche zu motivieren, sich mit komplizierten Fragen kritisch auseinander zu setzen, die Rolle der Kunststoffe im Bereich Klimaschutz und Energiesparen zu recherchieren und dann anschließend miteinander zu diskutieren“,** so Dr. Wilfried Haensel, Executive Director von PlasticsEurope. **„Es ging in diesen Debatten um die Zukunft und auch darum, wie junge Menschen konkret diese Zukunft in die eigenen Hände nehmen können.“** Selbstverständlich wollte man auch die positive Rolle der Kunststoffe im Dienst der Ressourceneffizienz und des Klimaschutzes ins Blickfeld rücken. Und auch wenn die Jugendparlamente 2010 pausieren, geht der Dialog mit den Entscheidungsträgern von heute und morgen weiter.





Den Auftakt zu 20 Veranstaltungen überall in Europa machten 109 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 20 Jahren am 2. Mai 2007 im Abgeordnetenhaus von **Berlin**.

Im Pro-Statement setzte sich zunächst Dr. Hartmut Lueker für die polymeren Werkstoffe ein: „Kunststoffe sind Werkstoffe der Ressourcen- und Energieeffizienz.“ Das Mitglied des Steering Board von PlasticsEurope betonte: „In Transport und Verkehr, beim Bauen und Wohnen, im Haushalt, bei Verpackungen oder bei der Nutzung erneuerbarer Energien: Es geht nur mit Kunststoffen!“

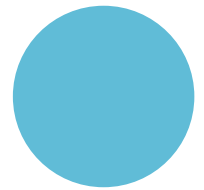
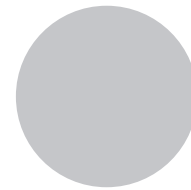
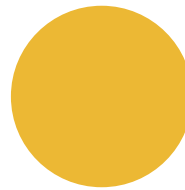
Für die Contra-Position unterstrich Christian Hochfeld, stellvertretender **Geschäftsführer des Öko-Institut e.V.**, Berlin: „Wir übernutzen unsere natürlichen energetischen und nicht-energetischen Res-

ourcen und Rohstoffe und gefährden damit massiv unsere gemeinsame Zukunft. Wer heute die Probleme realistisch betrachtet, muss radikal handeln. Wenn wir annähmen, dass alle Menschen den Lebensstil pflegten, wie wir ihn in Mitteleuropa haben, dann bräuchten wir theoretisch drei Planeten.“

Im Anschluss an die Statements begann eine lebhafte Diskussion aller „Für“ und „Wider“-Argumente. Der Teilnehmer Christian Rasquin forderte: „Wir müssen jetzt das Öl, das wir haben, dazu nutzen, Kunststoffe zu produzieren und erneuerbare Energien zu fördern. Wir müssen in die Forschung investieren und Kunststoff als Schlüssel zu neuen Technologien nutzen.“

Die Jury setzte sich zusammen aus Parlamentsabgeordneten der politischen Parteien, Vertretern aus der Industrie, Zeitungs-, Radio- und Fernsehjournalisten sowie den Pro- und Contra-Sprechern. Die zehn besten Debattierer bekamen die begehrten Tickets zum Finale in Brüssel.





Die zweite Runde des Europäischen Jugendparlaments fand am 26. November 2007 in der City Hall von **London** statt: 157 Schüler im Alter von 16 bis 20 Jahren kamen aus der Umgebung der britischen Hauptstadt. Klimaschutz, die Sicherung der Energieversorgung und verschiedene technologische

verbessern, dass der Energieverbrauch und damit auch der Ausstoß von Treibhausgasen in die Atmosphäre schnell und auf Dauer entscheidend gesenkt werden kann.

Entwicklungen waren nur einige der Themen, über die im Rathaus von London intensiv debattiert wurde.

Als Entscheidungsträger der Zukunft führten die Jugendlichen einen offenen Dialog mit kompetenten Vertretern von **NGOs**, Politikern und Vertretern der Kunststoff-Industrie. Die Schüler forderten Politik und Wirtschaft auf, die Voraussetzungen dafür zu

Dabei betonten mehrere Teilnehmer die Notwendigkeit, dass jeder Einzelne bereit sein müsse, durch sein persönliches Verhalten in einen wirksamen Klimaschutz zu investieren.

Am Ende der Debatte konnte Jan-Erik Johansson, Regional Director von PlasticsEurope, zehn Vertretern Großbritanniens zum Einzug in das europäische Finale im Brüsseler Europa-Parlament gratulieren.



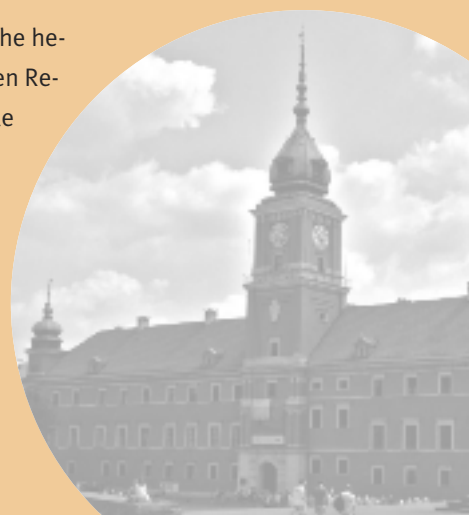


Unter der Schirmherrschaft der Ministerien für Umwelt und Bildung kamen am 28. November 2007 in der „Lecture Hall of Warsaw School of Economics“ in **Warschau** 106 Jugendliche zum ersten Jugendparlament in Polen zusammen.



„Unser Ziel ist es, junge polnische Bürger aufmerksam zu machen auf die Aufgaben des Umweltschutzes, die Sicherung der Energieversorgung und das Energiemanagement. Dazu gehört aufzuzeigen, welchen wichtigen Beitrag Kunststoffe bei der Lösung dieser Aufgaben und zum Schutz der natürlichen Ressourcen leisten können“, erläuterte Grzegorz Rytko, Geschäftsführer von PlasticsEurope Polska. Die Jury bildeten neben Grzegorz Rytko unter anderem auch Dominik Dobrowolski, Vizepräsident der Fundacja Nasza Ziemia (**“One World Foundation”**), die Journalisten Michał Wójcik und Tomasz Zubilewicz, Krzysztof Kafel vom **Bildungsministerium**, Gerard Lipiński vom **Umweltministerium**, Maria Rowińska, Beraterin der Hauptstadt Warschau im Bereich ökologischer Bildung, Prof. Zbigniew Florjańczyk von der Universität Warschau, Karol Marek Sęp als Vizepräsident von Basell Orlen Polyolefins und Tomasz Chlebicki als Präsident von Dow Polska.

In der Debatte kristallisierten sich 12 Jugendliche heraus, die von der Jury wegen ihrer herausragenden Redebeiträge ausgewählt wurden, Polen beim Finale des Jugendparlaments in Brüssel zu vertreten.



Am 7. März 2008 eröffnete Tatjana Holjevac, **Vorsitzende des Stadtrats**, das Jugendparlament in der kroatischen Hauptstadt **Zagreb**. Gordana Pehnek Pavlović vom Verband für Kunststoff und Gummi der Kroatischen Wirtschaftskammer, leitete die Debatte mit ihrem Pro-Kunststoff-Statement im Altstädtischen Rathaus ein. Sie argumentierte für einen vermehrten Einsatz von Kunststoffen bei verantwortungsvollem Recycling und adäquater Entsorgung. Srđan Dvornik von der **Grünen Aktion**, plädierte in seinem Contra-Statement hingegen dafür, Kunststoffe überlegter einzusetzen sowie sie von Fall zu Fall durch andere Materialien zu substituieren.

Die über 100 Jugendlichen aus Zagreber Schulen erwiesen sich bei der Debatte als gut informierte Redner. Sie wiesen darauf hin, dass jeder Kunststoff einzeln im Hinblick auf seine Vor- und Nachteile beurteilt werden müsse. Man könne in seiner Betrachtung nicht alle Kunststoffe über einen Kamm scheren. In der Medizin, da waren sich die Diskutanten jedoch einig, habe sich Kunststoff bereits jetzt als unersetzlich erwiesen.

Stolz auf ihre Qualifikation für das Finale im Brüsseler Europa-Parlament präsentierten sich die zwölf Gewinner schließlich den Fotografen.



the unique qualities of plastics protect us in our homes,  
in our workplace and in our free time,  
when we drive, ride our bikes, take to the water or fly.



Alle Debatten der Jugendparlamente folgten dem identischen Regelwerk und wurden in Form von Parlamentssitzungen geführt. So auch am 11. April 2008, als im Landstingssalen des Regionalparlaments von **Stockholm** 114 schwedische Schülerinnen und Schüler zusammenkamen.

eigene Überzeugung zu argumentieren. Jeweils fünf Minuten durfte am Rednerpult gesprochen werden, wobei Unterbrechungen durch die

Zuhörer im Anschluss an die erste Redeminute gestattet waren. Die De-



Eröffnet wurde die Veranstaltung von Ulla Hamilton, **Vize-Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Stockholm**. Anschließend debattierten die Jugendlichen selbst über Energiesparen, Energieeffizienz und nachhaltigen Klimaschutz mit Kunststoffen.

Die jungen Teilnehmer wurden den Pro- oder Contra-Fraktionen zugeteilt und mussten sich somit unter Umständen der Herausforderung stellen, gegen ihre

batten schlossen mit je dreiminütigen Statements der beiden Fraktionen. Anschließend wählte die Jury die besten Redner, die sich über ihre Qualifikation für das große Finale im Europa-Parlament in Brüssel freuen konnten.



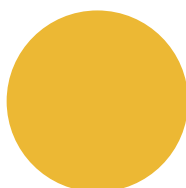
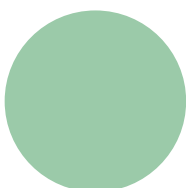
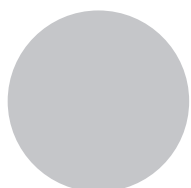


**Der Präsident der slowenischen Nationalversammlung**, France Cukjati, begrüßte am 12. Mai 2008 im slowenischen Parlament in **Ljubljana** rund 100 Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren. Sie rangen um die besten Argumente im Hinblick auf Ressourceneffizienz, Nachhaltigkeit und Klimaschutz mit Kunststoffen. Debattiert wurde über die Rolle von Kunststoffen im Bau, als Verpackung, bei Transport und Verkehr, aber auch in der Medizin und in der Kommunikation.

Fast 90 Prozent des in Europa verbrauchten Erdöls werden als Brennstoff oder Treibstoff eingesetzt und damit nur ein einziges Mal genutzt. Dies bedingt einen beachtlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß und damit eine nicht zu unterschätzende Umweltbelastung. Die Reduzierung des Energieverbrauchs von Gebäuden ist daher besonders wichtig, wurde auch in der Diskussion von Ljubljana betont. Abgewogen wurde der Nutzen von Kunststoff, wenn für die Produktion eines Kubikmeters Kunststoff-

Hartschaumstoffs zur Dachisolierung 70 Liter Rohöl benötigt werden, dieser Kubikmeter im Laufe von 50 Jahren aber rund 5.500 Liter Heizöl einspart. Wissenschaftler hatten bei der Untersuchung des Energiehaushalts von Gebäuden herausgefunden, dass ein verbesserter Wärmeschutz europaweit pro Jahr den Energiebedarf von Häusern und die damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Emissionen um 70 bis 75 Prozent reduzieren könnte.

Am Ende der Debatte freuten sich zwölf jugendliche Teilnehmer über ihr Ticket für das Finale in Brüssel. Unter ihnen auch Žan Žveplan, der – wie sich später zeigen sollte – nicht nur der beste Debattierer in Ljubljana war, sondern schließlich auch das große Finale in Brüssel gewann.



Mehr als 100 Jugendliche von höheren Schulen der Region bestritten am 30. Mai 2008 in **Mailand** im Parlament der Lombardei – bekannt auch als „Il Pirellone“ – den italienischen Durchgang des Jugendparlaments. Sie wurden von Enzo Lucchini, dem **Vize-präsidenten des Regionalrats der Lombardei** begrüßt.

Giuseppe Rossi, Präsident von PlasticsEurope Italien, hielt ein einführendes Statement zugunsten des

Einsatzes von Kunststoffen. Damiano Di Simine, **Präsident des Umweltverbands** Legambiente in der Lombardei, kritisierte in seinem Contra-Statement zwar den vielfältigen Einsatz von Kunststoffen, begrüßte aber die Initiative von PlasticsEurope zur Diskussion mit Jugendli-

chen. Er rief vor allem die Schulen auf, bei den Jugendlichen das Bewusstsein für die Umwelt zu fördern. An die Industrie appellierte Di Simine, nicht mehr, sondern bessere Kunststoffe zu produzieren. Breiten Raum in der Diskussion nahm die Frage ein, welche Alternativen es zum Einsatz von Kunststoff tatsächlich gibt und welchen Anteil Kunststoffe am heutigen Stand verschiedener Technologien haben.

Die Jury unter Vorsitz von Enzo Lucchini schickte anschließend nach intensiven Beratungen zwölf Jugendliche zum europäischen Finale nach Brüssel.





Fast 500 Schülerinnen und Schüler stellten sich in drei regionalen Jugendparlamenten 2008 in Frankreich der Wahl der besten Diskutanten.

Am 13. Juni im Pavillon de l'eau von **Paris**, in der L'Embarcadère von **Lyon** am 16. Juni und am 18. Juni im Salon des Affaires du CCI von **Nantes** wurde ausgiebig das Für und Wider der Kunststoffe diskutiert. Dabei standen Umweltfragen im Fokus der Debatten, die das große Engagement der Jugendlichen für einen der wichtigsten Werkstoffe, mit dem sie täglich zu tun haben, aufzeigte.

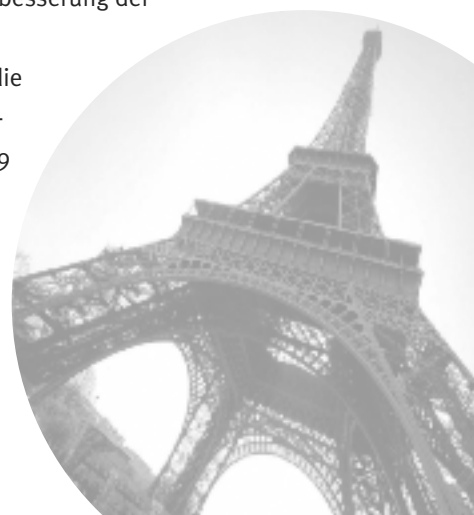
Die 30 glücklichen Sieger durften dann die Reise nach Brüssel zum großen Finale 2008 antreten.

Auch 2009 war **Paris** wieder Schauplatz des französischen Jugendparlamentes. Im Palais Brongniart, dem Pariser Sitz der Vierländerbörse Euronext, trafen sich am 15. Juni 2009 rund 60 Jugendliche zur zweiten Runde der Jugendparlamente in Frankreich.

Nachdem Christian Marchand als Global Packaging Development Manager von Total Petrochemicals das Pro- und Jacky Bonnemains als **Präsident von Robin des Bois**, einer der ältesten Umweltorganisatio-

nen Frankreichs, das Contra-Statement vorgebracht hatten, diskutierten die Jugendlichen engagiert alle Aspekte der Nutzung von Kunststoffen. Vor allem das Recycling am Ende des Produktlebens, das mangelnde Bewusstsein mancher Zeitgenossen bei der Entsorgung von Kunststoffabfällen, welche die Natur und die Meere verschmutzen oder die Pflanzen- und Tierwelt schädigen können, standen im Fokus. So wurden mehr wieder verwendbare Verpackungen gefordert und das Thema Biokunststoffe intensiv diskutiert. In der Diskussion wurde deutlich, dass Kunststoffe eine wertvolle Rolle in vielen Bereichen des täglichen Lebens spielen und vielfältig zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen.

Die Jury hatte schließlich die schwierige Aufgabe, zehn Jugendliche für das Finale 2009 in Rom zu nominieren.





92 Schüler aus der Provinz **Tarragona** stellten das spanische Jugendparlament am 21. November 2008 im Palau de Congressos von Tarragona, wo sie von Francisco Cimadevila, dem Regional Director von PlasticsEurope, begrüßt wurden. Claudi Mans,



Professor für Chemieingenieurwesen an der Universität Barcelona, übernahm das Pro-Kunststoff-Statement, während der Journalist und **Schriftsteller** José García Abad die Contra-Position vertrat.

Antón Valero, Präsident des Chemieverbands Asociación de Química de Tarragona (AEQT), resümierte die Debatte mit anerkennenden Worten für die Schüler, die schlüssig aufgezeigt hätten, wie Kunststoffe dazu beitragen können, die Energieeffizienz zu erhöhen. Lobende Schlussworte fand auch der **Bürgermeister von Tarragona**, Josep Fèlix Ballesteros. Er beglückwünschte die Gewinner, die sich auf die Reise zum Finale nach Rom freuen konnten.



In der europäischen und belgischen Hauptstadt **Brüssel** trafen sich am 24. April 2009 im Flämischen Parlament 103 junge Erwachsene zur Debatte über Klima, Kunststoff und Energie. Im Bewusstsein, dass viele neue Technologien und Werkstoffe der Menschheit nutzen, aber auch die Ressourcen zu



schützen sind, brachten die Jugendlichen engagiert ihre Pro- und Contra-Argumente zur Verwendung von Kunststoffen vor.

Da die Erdbevölkerung und mit ihr unser Energiebedarf wächst und fossile Energieträger nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen, konzentriert sich die europäische Forschung auf die Erschließung und Nutzung regenerativer Energiequellen. Kunststoffe eröffnen hier neue Chancen zur Energiegewinnung und zum Klimaschutz. Aus ihnen werden beispielsweise Rotorblätter für Wind- und Rohre für Wasserkraftanlagen gefertigt, aber auch Membranen für Brennstoffzellen oder Tanks für die Lagerung von Biomasse. So kristallisierte sich auch in Brüssel heraus, dass Kunststoffe und die bessere Nutzung regenerativer Energien im Grunde untrennbar miteinander verbunden sind.

Im Parlamentsgebäude von **Istanbul** stand am 30. Mai 2009 die Rolle der Kunststoffe für 100 Jugendliche zur Diskussion. Die Veranstaltung wurde von der Vereinigung der türkischen Kunststoffindustrie PAGEV tatkräftig unterstützt.

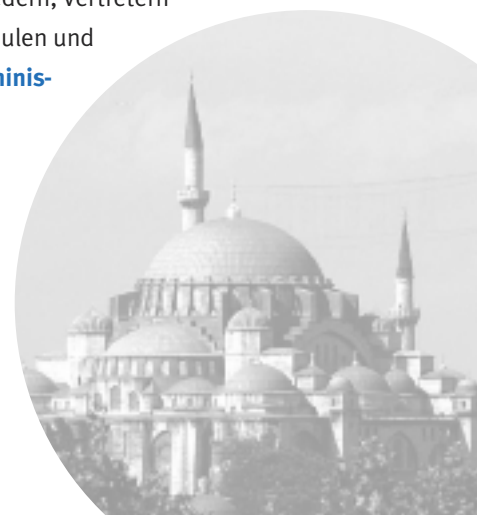


So hielt PAGEV-Präsident Selçuk Aksoy die Eröffnungsrede pro Kunststoff. Ein Statement contra Kunststoff gab Dr. Uygur Özesmi ab, der **Mediterranean Executive Director von Greenpeace**.

Die intensive Nutzung regenerativer Industrien mit Hilfe von Kunststoffen war einer der in Istanbul disku-

tierten Aspekte, zumal Solarmodule aus Kunststoff schon heute serien- und alltagstauglich sind. Solche Laminatverbunde aus Kunststofffolien und Glas werden für Solardachsysteme zur Eindeckung von Schrägdächern, als Fassadenverkleidungen oder als Sonnenschutzelemente verwendet. Kombinierte Solar-Warmwasserkollektoren liefern selbst bei trübem Wetter einen Großteil des Warmwasserbedarfs. Zukünftig könnten sich Solarzellen auf Kunststoffbasis unter anderem in der Energieversorgung mobiler Elektronik finden, in Energie liefernden Kleidungsstücken oder in aufrollbaren Solarpaneelen.

Die Jury des türkischen Jugendparlaments setzte sich aus PAGEV-Vorstandsmitgliedern, Vertretern der Vereinigung privater Schulen und des regionalen **Erziehungsministeriums** zusammen und entsandte letztlich die zehn besten Debattierer zum Finale nach Rom.





Im Parlament der Tschechischen Republik drehte sich am 1. Juni 2009 in **Prag** für rund 100 Jugendliche die Debatte im Jugendparlament um die Bedeutung von Kunststoffen für Energiesparen, Energieeffizienz und nachhaltigen Klimaschutz. Jan Buergermeister, der **Vorsitzende der konservativen Parlamentsmehrheit**, begrüßte die Diskutanten.

In der Debatte wurde angemerkt, dass der Bedarf für die Herstellung von Kunststoffen mit 4 bis 6 Prozent des gesamten Erdöl- und Erdgasverbrauchs vergleichsweise gering sei. Da Kunststoffe aber bis zu 85 Prozent leichter seien als Glas und Metalle, könnten sie zur Gewichtseinsparung in Pkw, Lkw, Bussen und Bahnen beitragen und die Ökoeffizienz von Verkehrsmitteln steigern. So senke ein geringeres Gewicht in Verkehrsmitteln den Spritverbrauch und damit den CO<sub>2</sub>-Ausstoß und trage entscheidend zur Umweltentlastung bei. Das praktische Beispiel der Fahranfänger unter den 16- bis 20-jährigen Debattierer: Ein um 100 kg leichter Pkw verbraucht bis zu 0,6 Liter weniger Sprit auf 100 km.

Auch bei Flugzeugen bringt Leichtbau Vorteile:

Der Ende 2009 zum Jungfernflug gestartete Großraumjet 787 Dreamliner von Boeing beispielsweise besteht zu annähernd 50 Prozent aus Kohlefaser-Kunststoff-Verbundmaterial. Beim Dreamliner kombinieren Metalle und Kunststoff in der sogenannten Hybridtechnik ihre Vorteile: Das erhöht die Stabilität und Festigkeit der Komponenten und reduziert das Gewicht im Vergleich zu einer reinen Metallkonstruktion um rund 40 Prozent.

So beeindruckte in der tschechischen Hauptstadt insbesondere der echte Austausch von Argumenten in der konzentrierten und sachlichen Diskussion, an deren Ende die Jury unter Vorsitz der **stellvertretenden tschechischen Umweltministerin** Rut Bízková die besten Diskussionsteilnehmer für das Finale in Rom auswählte.



Im Magistratsgebäude von **Krakau**, dem Wielopolski-Palast, diskutierten 104 Schülerinnen und Schüler aus mehr als einem Dutzend Schulen der Umgebung. Das zweite Jugendparlament auf polnischem Boden am 15. Juni 2009 stand unter der Schirmherrschaft des **Bürgermeisters von Krakau**, Prof. Jacek Majchrowski.

Als Befürworter des vermehrten Einsatzes von Kunststoffen agierte Karol Marek Sęp, Vizpräsident von BasellOrlen Polyolefins, einem polnischen Hersteller der mengenmäßig bedeutendsten Kunststoffe der Welt: Polyethylen (PE) und Polypropylen (PP). Mit einem engagierten Statement übernahm Dominik Dobrowolski, Vizpräsident der “Fundacja Nasza Ziemia” (**“Our Earth Foundation”**), die Contra-Position.



Grzegorz Rytko, Managing Director von PlasticsEurope Polska, zeigte sich nach der Veranstaltung beeindruckt vom Engagement der Jugendlichen: Sie hätten erkannt, dass sie die Herausforderungen der Zukunft bewusst angehen müssten – vom verantwortlichen Umgang mit natürlichen Ressourcen über die steigende Energienachfrage, dem Klima- und Umweltschutz bis zur Nutzung des Potenzials neuer Technologien.

Die Jury, der neben Vertretern aus Wissenschaft, Journalismus und Ministerien auch Industrievertreter angehörten, bestimmte die zehn besten Diskutanten für das Finale in Rom.





Monica Donini, **Präsidentin des Regionalparlaments** Consiglio Regionale dell'Emilia-Romagna, eröffnete als Schirmherrin die italienische Veranstaltung am 28. September 2009 und begrüßte in **Bologna** mehr als 100 Jugendliche.

sich Problembewusstsein und Verantwortungsgefühl stärken ließen.

Die Jury des Jugendparlamentes in Bologna bildeten Vertreter von Behörden, Medien, Politik und Wissenschaft.



**Umweltreferent** Lino Zanichelli sprach die Herausforderung an, Fortschritt und Umweltschutz insbesondere im Hinblick auf den Kunststoffeinsatz nicht als Gegensatz zu betrachten. Nur mit Kunststoffen könne eine Politik der Nachhaltigkeit betrieben werden. Alberto Lunardini, Vizepräsident des regionalen Arbeitgeberverbandes Confindustria, erörterte vorrangig die Aufgabe der Mülltrennung, die man Jugendlichen besser vergegenwärtigen müsse. Eine Veranstaltung wie die von PlasticsEurope sei ein gutes Beispiel dafür, wie

Sie nominierten nach lebhafter Diskussion schließlich die Vertreter Italiens, die für das europäische Finale des Jahres 2009 in ihre eigene Hauptstadt Rom fahren konnten.





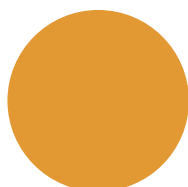
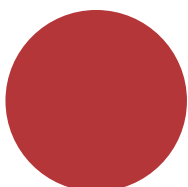
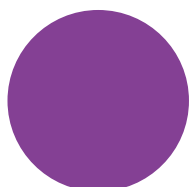
**Parlamentspräsidentin** Regina van Dinther begrüßte am 29. September 2009 im Plenarsaal des Landtages von Nordrhein-Westfalen, des größten deutschen Bundeslandes, 120 Jugendliche zur Diskussion über Kunststoff, effizienten Energieeinsatz, Klimaschutz und Technologie.

Eineinhalb Stunden lang lieferte sich der Debattiernachwuchs in **Düsseldorf** einen munteren Schlagabtausch. Die Jugendlichen beließen es nicht bei einer oberflächlichen Behandlung des Themas, sondern betrachteten den Material- und Ressourcenverbrauch auch ganz grundsätzlich. Immer wieder wurde etwa auf die Endlichkeit der Ressource Öl hingewiesen, die es dringend zu schützen gelte.

Die Jury aus Medien- und Industrievertretern, **Politikern aller Fraktionen des Düsseldorfer Landtages** sowie einem Vertreter der Naturschutzorganisation **NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.)** bestimmte

Jonas Rieder zum Sieger, der mit den neun weiteren Bestplatzierten das Ticket zum Finale in Rom löste.

Dr. Peter Orth, Hauptgeschäftsführer von PlasticsEurope Deutschland, erläuterte den zahlreichen Medienvertretern den Sinn der Jugendparlamente: „Wir wollen, dass die Jugendlichen sich kritisch mit Zukunftsfragen auseinandersetzen, recherchieren und miteinander diskutieren.“ Die Kunststoffherzeuger wollten die Debattenkultur fördern, zur Beschäftigung mit komplexen Themenfeldern wie effiziente Energienutzung, Ressourcenschonung und Klimaschutz anregen, selbstverständlich aber auch die wichtige Rolle ihrer Produkte beim Klimaschutz ins Blickfeld rücken. Insbesondere zur effizienten Wärmedämmung, aber auch im Hinblick auf Verpackung und Mobilität böten die polymeren Werkstoffe ein enormes Potenzial.





Das **Finale** der ersten Runde von Jugendparlamenten in Berlin, Ljubljana, London, Lyon, Mailand, Nantes, Paris, Stockholm, Warschau und Zagreb bildete eine Diskussion im Europäischen Parlament in **Brüssel**. Hierzu lud PlasticsEurope am 10. Oktober 2008 die insgesamt 103 besten Debattierer aus den nationalen europäischen Parlamenten ein.

Das Finale stand unter der Schirmherrschaft des **Präsidenten des Europäischen Parlaments, Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering**.

Martin Wessels, parlamentarischer Assistent von Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering, betonte die Wichtigkeit, sich Gedanken zur

Nachhaltigkeit zu machen und die Zukunft mitzugestalten. Der britische

**Zukunftsforscher Ray Hammond** eröffnete die Debatte für die Pro-Seite: „Kunststoffe spielen eine entscheidende Rolle bei der Lösung der Klimakrise.“ Nahezu jede technologische Entwicklung im Bereich erneuerbarer Energien sei nur dank Kunststoff möglich. In seinem Eröffnungsbeitrag für die Contra-Fraktion

sprach der britische **Journalist David Gow vom Londoner „Guardian“** insbesondere den Themenkreis Kunststoff-Recycling und Wiederverwertung kritisch an.

Die anschließende, engagiert geführte Debatte, die simultan in die Sprachen der Teilnehmer übersetzt wurde, verfolgten zahlreiche europäische Politiker, Journalisten und Industrievertreter.

Žan Žveplan aus Slowenien präsentierte sich am professionellsten. Er überzeugte die Jury mit starken Argumenten und gekonntem Vortrag. Die weiteren Top-10 waren Antony Mammino (Italien), Theresa Leimpek (Deutschland), Adam Zieliński (Polen), Tim Pusnik Jaušovec (Slowenien), Zacharias Karlsen (Schweden), Alix Sternenberg (Frankreich), Nasreen Nazir (Großbritannien), Ana Armano (Kroatien), Valeria Tavecchio (Italien) und Ann-Kathrin Graf (Deutschland).





Die Stadt **Rom**, in der 1957 mit Unterzeichnung der Römischen Verträge die europäische Union ihren Ursprung fand, war am 13. November 2009 Austragungsort für das **Finale** der zweiten Runde der Jugendparlamente. In Tarragona, Brüssel, Istanbul, Paris, Prag, Krakau, Bologna und Düsseldorf hatten fast tausend Jugendliche nach stets gleichem Reglement in nationalen Parlamenten miteinander diskutiert und sich für dieses europäische Finale im Parlamentino der Villa Borghese qualifiziert.

In einer engagierten Rede beleuchtete **Michele Dau, Vorsitzender des Umweltausschusses des italienischen Parlaments**, die Rolle der Kunststoffe für eine nachhaltige Entwicklung von der positiven wie auch von der kritischen Seite. Der **italienische Astronaut Umberto Guidoni** sowie der **deutsche Olympiasieger und Luftfahrtingenieur Thomas Schmidt** gaben den Jugendlichen wichtige Denkanstöße und warfen die Frage auf, ob Kunststoffe das Problem oder nicht vielmehr die Problemlöser seien.

Nach zwei Stunden intensiver Debatte stand für die Jury die 18-jährige Nora Sundahl aus Belgien als Siegerin fest. Wilfried Haensel, Executive Director von PlasticsEurope, überreichte ihr die Siegerurkunde. Die nächsten Platzierten waren Josep-Oriol Guinovart (Spanien), Berk Yilmaz (Türkei), Andrea Bertocco (Italien), Kübra Yilmaz (Türkei), Klára Picková (Tschechische Republik), Nazli Sayki (Türkei), Gianmarco Bovini (Italien), Tommaso Vincenzi (Italien) und Sven Langsdorf (Deutschland).



**PlasticsEurope Deutschland e. V.**

Mainzer Landstraße 55  
D-60329 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69 25 56-13 03  
Fax +49 (0) 69 25 10 60

[info.de@plasticseurope.org](mailto:info.de@plasticseurope.org)  
[www.plasticseurope.org](http://www.plasticseurope.org)

**PlasticsEurope**  
Der Verband der Kunststoffherzeuger